

40 Jahre

Ökumenische FriedensDekade im Hunsrück



Veranstalter:
Friedensinitiative Rhein-Hunsrück
Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach



Informationen zur Ökumenischen FriedensDekade gibt es im Internet unter:

www.friedensdekade.de

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Frieden ist keine Selbstverständlichkeit, wie wir es tagtäglich aus den Medien erfahren können. Und Frieden ist auch mehr als die Abwesenheit von Krieg und Gewalt: Nach biblischem Verständnis beschreibt das hebräische Wort „Schalom“ ein umfassendes Heil-Sein, das Mensch und Schöpfung einbezieht. Wie treffend in einer Zeit, in der wir schmerzlich die Folgen der Klimakatastrophe erfahren müssen!

Freilich: Es wäre anmaßend zu meinen, wir Menschen könnten einen umfassenden Heilszustand herbeiführen. Und doch dürfen und können wir einen großen Anteil daran nehmen, dass in unserem Handeln etwas von „Schalom“ Realität wird. Dafür haben sich die Engagierten in der Friedensbewegung seit Ende der 70er Jahre eingesetzt. 1981, vor genau 40 Jahren, entstand die „Initiative Friedenswoche Rhein-Hunsrück“ unter Beteiligung kirchlicher und nicht-kirchlicher Gruppen, deren Friedensaktivitäten rund um die Raketenbasis Pydna und den Flughafen Hahn in den 80er Jahren von einer breiten Öffentlichkeit bundes- und sogar weltweit wahrgenommen wurden.

Wohlwissend, dass der Impuls damals von nicht-kirchlichen Kreisen ausging, ist in dem gemeinsamen Engagement von kirchlichen und anderen Gruppen dieser Zeit etwas von dem „Schalom Gottes“ zu spüren, der mitten in unsere Zeit hineinragt. Menschen machen sich auf und leben das, was uns der 2.Thessalonicherbrief in diesem November als Monatsspruch auf den Weg gibt (Kap. 3,5): „Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.“

Hier wird beides deutlich: Christus verwirklicht den göttlichen Schalom, nimmt uns aber mit hinein in dieses Wirken und lässt uns in Wertschätzung vor dem von Gott geschenkten und geliebten Leben Verantwortung für eine auf Frieden und Heil ausgerichtete Welt übernehmen. Damit dies auch in Zukunft geschieht, begehen wir gemeinsam mit einem reichhaltigen Programm dieses „Jubiläum“. Die Erinnerung daran, dass Menschen sich friedlich aufgemacht und demonstriert haben, kann dabei zur Kraftquelle für zukünftiges Engagement werden. Wichtig bleibt es dabei aber, dass wir nicht im Gedenken verharren, sondern, dass wir auch den Blick auf zukünftige Herausforderungen von Friedensethik und gesellschaftspolitischem Handeln schauen. Auch dem wird das Programm der diesjährigen ökumenischen Friedensdekade gerecht.

Ich danke deshalb allen Beteiligten sehr, die etwas hierzu beitragen und wünsche uns und unserer ganzen Gesellschaft, dass wir unsere Herzen auf die Liebe und den „Schalom“ ausrichten. Mögen die Veranstaltungen im Rahmen der Friedensdekade hier ihren Beitrag leisten!

So grüßt Sie herzlich

Ihr Markus Risch
Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ich, beziehungsweise wir werden oft gefragt: Was macht eigentlich die Friedensbewegung? Gibt es die überhaupt noch?

Seit der Beendigung des Kalten Krieges zwischen Ost- und West ist die weltpolitische Lage weder sicherer noch übersichtlicher geworden. Und die Friedensarbeit ist nicht einfacher geworden.

Aber die Friedensbewegung gibt es noch! Zahlreiche Einzelpersonen, Organisationen, Initiativen und Forschungseinrichtungen arbeiten an Alternativen zu der zur Zeit praktizierten „Sicherheitspolitik“ in Deutschland, Europa und der NATO.



Die weltweiten Rüstungsausgaben steigen, die deutsche Bundeswehr ist an Auslandseinsätzen beteiligt und unser Land gehört zu den größten Rüstungsexporturen, um nur einige Schlagpunkte zu nennen. Das Szenario der militärischen Abschreckung ist sehr fragil und führt zu Stellvertreterkriegen in der ganzen Welt, die unsägliches Leid hervorbringen und zu den wesentlichen Fluchtursachen gehören.

Und doch scheint die Friedens- und Sicherheitspolitik nicht ganz oben auf der Prioritätenliste der meisten Bürgerinnen und Bürgern zu stehen. Vielleicht hat sich auch bei vielen Resignation und Ohnmacht breit gemacht.

Umso mehr freut es mich, dass dieses Thema eine große Aufmerksamkeit innerhalb der evangelischen Kirche in unserer Region bekommt und ein solch bereicherndes Programm für die Friedensdekade, die im Hunsrück ja eine lange Tradition hat, zustande gekommen ist.

Ich wünsche den Veranstaltungen viele interessierte Besucherinnen und Besucher, die Impulse aufnehmen und weiter tragen.

Viele Grüße

Heidrun Kisters

Vorsitzende des Vereins für friedenspolitische und demokratische Bildung e. V.

„Reichweite Frieden“

Programmübersicht Ökumenische Friedensdekade 2021 im Hunsrück

10. November 2021, 19 Uhr

Begegnungsabend Frauen und Frieden

Hunsrückerinnen und Hunsrücker im Gespräch mit Frauen aus der Friedensbewegung

Kommunales Gemeindehaus Alterkülz

Veranstalter: Frauen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach

12. November 2021, 19 Uhr

„Reichweite Frieden“

Vortrag von Christine Busch, Landeskirchenrätin i. R.

Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)

„Aus christlicher Sicht kommt es unbedingt auf eine universale Perspektive an: sich als Teil der Schöpfung und der Weltgemeinschaft zu verstehen, von den Lebensinteressen anderer her zu denken, ihre Befürchtungen ernst zu nehmen, ihre Hoffnungen zu teilen, Verständnis aufzubringen und Vertrauen zu suchen. Wir wissen: wenn es keine gerechten Strukturen, keine Gleichheit, keine Achtung der Menschenrechte, keinen umfassenden Zugang zu Bildung und Gesundheit für alle Menschen gibt, wird das Leben verfehlt.“

Evangelisches Gemeindehaus Bell

Veranstalter: Kirchenkreis Simmern-Trarbach und Friedensinitiative Rhein-Hunsrück

13. November 2021, 15.30 Uhr

Friedensandacht auf dem Beller Marktplatz

Am historischen Ort, wo die Großdemonstration der Friedensbewegung 1986 stattfand, wo die Pfingstkapitel der „Ordensleute für den Frieden“ zusammenkamen und in Sichtweite des Friedensackers mit den Kreuzen wird eine Friedensandacht gefeiert.

Um 14 Uhr startet eine Wanderung vom Ehrenmal in Hasselbach entlang des ehemaligen Stationierungsgeländes „Pydna“ zum Marktplatz. Auf der Wanderung wird es geistliche Impulse zum Thema geben. Es wird auch eine Rückfahrtmöglichkeit angeboten. Wer nicht mit wandern möchte, kann auch direkt auf den Marktplatz kommen.

Marktplatz Bell

Veranstalter: Frauen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach, Evangelische Kirchengemeinden Zehn Türme und Neuerkirch-Biebern-Alterkülz

15. November 2021, 19 Uhr

Sicherheit neu denken – Ein Szenario für eine alternative Sicherheitspolitik

Gespräch mit Pfarrer Helmut Müller

Vertreter der Evangelischen Kirche im Rheinland im Szenario „Sicherheit neu denken“

Evangelisches Erwachsenenbildungswerk (eeb) Rheinland-Süd, Herzog-Reichard-Straße 30 in Simmern

Veranstalter: Friedensinitiative Rhein-Hunsrück

(in Kooperation mit dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd)

16. November 2021, 19 Uhr

Ethische Fragen zu automatisierten Waffensystemen

Friedensethischer Diskurs

mit Pfarrer Detlev Besier, Friedensbeauftragter der Evangelischen Kirche der Pfalz, und einem Vertreter der Bundeswehr

Evangelische Friedenskirche Kirchberg

Veranstalter: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach

17. November 2021, 19 Uhr

Ökumenisches Friedensgebet zum Abschluss der FriedensDekade

Predigt: Pastor Dr. Jochen Wagner (Freie Evangelische Gemeinde)

Mitwirkende: Superintendent Markus Risch (Kirchenkreis Simmern-Trarbach), Dechant Lutz Schultz (Dekanat Simmern-Kastellaun)

Evangelische Stephanskirche Simmern

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Simmern

An den Sonntagen in der Friedensdekade (7. November, 14. November) wird es in mehreren Kirchengemeinden im Hunsrück aus Anlass der Ökumenischen FriedensDekade neben diesen Veranstaltungen auch Friedensgebete, Friedensandachten und Friedensgottesdienste geben. Bitte entsprechende Ankündigungen in den Gemeinde- und Pfarrbriefen sowie den Amtsblättern beachten.

Alle Veranstaltungen finden unter den an diesem Tag geltenden Bestimmungen und Auflagen der Corona-Schutzverordnungen statt.

Anmeldungen zu den Veranstaltungen bitte an Kreiskirchenamt Kirchenkreis Simmern-Trarbach, Am Osterrech 5, 55481 Kirchberg, Telefon 06763-932011

„Frieden schaffen ohne Waffen“

Vor 40 Jahren gab es im Rhein-Hunsrück-Kreis erstmals eine Friedenswoche

Von Dieter Junker

2021 blicken die Hunsrücker Friedensbewegung und der evangelische Kirchenkreis Simmern-Trarbach auf ein besonderes Jubiläum zurück. 1981, also vor 40 Jahren, gab es die erste Friedenswoche im Hunsrück. Damals auf Initiative der Gruppe Simmern der Deutschen Friedensgesellschaft/Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) ins Leben gerufen, gibt es seitdem immer wieder zwischen dem drittletzten Sonntag des Kirchenjahres bis zum Buß- und Betttag Veranstaltungen, Aktionen und Gottesdienste, bei denen Friedensfragen im Mittelpunkt stehen. Gerade in den 1980er-Jahren, als der Hunsrück als Stationierungsort von 96 atomaren Marschflugkörpern im Blickpunkt der Debatten und Proteste um den NATO-Doppelbeschluss stand, waren die Friedensdekaden wichtige Foren für die Diskussionen um den richtigen Weg zum Frieden. Aber auch, als es nach Ende des Kalten Krieges ruhiger wurde, haben weiterhin Kirchengemeinden im Hunsrück in den Tagen der Friedensdekade das Friedensthema aufgegriffen und so die 1981 begonnene Tradition bis heute fortgeführt.

Entstehung der Friedensdekaden in Ost und West

Entstanden ist die Idee der Friedensdekaden in den Niederlanden. Dort hatte der „Interkirchliche Friedensrat“ Ende der 1970er-Jahre eine Friedenswoche initiiert, um das Engagement der Kirchenmitglieder für Friedensfragen zu stärken.¹ Die Vollversammlung des Ökumenischen Jugendrates in Europa (EYCE) empfahl daraufhin den Mitgliedsverbänden und -organisationen, auch in ihren Kirchen ähnliche Friedenswochen zu initiieren. In der Bundesrepublik Deutschland griffen dies die Aktion Sühnezeichen (ASF) und die Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) auf. Beim „Festival der Friedensdienste“ in Beienrode bei Helmstedt wurde der Aufruf zu einer ersten bundesweiten Friedenswoche veröffentlicht, dem sich viele Jugendverbände, aber auch Organisationen wie Pro Asyl anschlossen, so dass im Herbst 1980 die erste Friedenswoche in der Bundesrepublik durchgeführt wurde.

Auch in der ehemaligen DDR stieß der EYCE-Aufruf auf positive Resonanz. Hier waren es vor allem die Jugendpfarrer, die diese Anregung für kirchliche Aktionen in der DDR rund um den Buß- und Betttag aufgriffen, die sich zur regelmäßigen Friedensdekade entwickelten, die das Leben der Jugendgruppen, der Gemeinden und der dortigen Ökumene in der DDR auf Dauer stark prägen sollte.² Hier wurde von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Jugend und der Kommission für Kirchliche Jugendarbeit des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR Jahr für Jahr Material erarbeitet, das dann vom Kirchenbund verbreitet wurde. Dabei war von Anfang an das Symbol „Schwerter zu Pflugscharen“ das sichtbare Zeichen der Friedensdekade, was immer wieder auch zu Auseinandersetzungen mit staatlichen Stellen der DDR führte. Mit den Friedensdekaden in der ehemaligen DDR gab es so die Möglichkeit, zehn Tage lang im Jahr Friedensthemen anzusprechen und zu diskutieren.

¹ Die Anfänge. www.friedensdekade.de/ueber-uns/geschichte (abgerufen am 31. Mai 2021)

² Ulrich Frey, 30 Jahre FriedensDekaden in Deutschland, in: Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste (Hrg.), Predigthilfe & Materialien für die Gemeinde, Ökumenische Friedensdekade 2010, S. 44 ff.



Jupp Trauth aus Roth, damals Sprecher der DFG-VK im Hunsrück, mit dem Plakat der 1. Rhein-Hunsrück-Friedenswoche 1981. Foto: Dieter Junker

Die Friedensbewegung im Hunsrück

Im Hunsrück war Ende der 1970er Jahre eine aktive Friedensbewegung entstanden, die mit zahlreichen Aktionen an die Öffentlichkeit trat. Seit 1979 gab es eine Gruppe Simmern der DFG-VK, die von Kriegsdienstverweigerern und Friedensaktivisten gegründet worden war, ebenso einen Arbeitskreis Frieden in Simmern.³ Die DFG-VK organisierte Proteste gegen Bundeswehr-Ausstellungen in Simmern, nahm an Demonstrationen in Bonn teil, leistete Bildungsarbeit, gab eigene Publikationen heraus und lud zu Veranstaltungen ein. Im April 1981 gehörte die DFG-VK zu den Initiatoren der „Osterfriedensfahrt“ von Simmern durchs Biebertal, dem ersten Ostermarsch im Hunsrück. Ab 1981 bestimmte vor allem die Diskussion um den NATO-Doppelbeschluss die Arbeit, ohne das damals schon bekannt war, dass der Hunsrück der Stationierungsort für 96 Marschflugkörper werden sollte.

Die DFG-VK ergreift die Initiative

Der Aufruf von Aktion Sühnezeichen und der AGDF im November 1980 zur ersten Friedenswoche unter dem Motto „Frieden schaffen ohne Waffen“ war auch im Hunsrück auf ein positives Echo gestoßen. Nachdem klar wurde, dass für 1981 wiederum eine solche bundesweite Aktion geplant war, entstand in der DFG-VK die Idee, auch im Hunsrück zu einer solchen Friedenswoche einzuladen. In einem Rundschreiben der DFG-VK und des Arbeitskreises Frieden vom 31. Juli 1981 wies der Vorsitzende der Gruppe Simmern, Jupp Trauth, auf die geplante bundesweite Friedensdekade hin und regte an, dies auch im Hunsrück aufzugreifen.⁴

³ Dieter Junker: Von der DFG-VK zur FI Rhein-Hunsrück, in: Hunsrücker Heimatblätter Nr. 161 (Juli 2016), S. 13-24

⁴ Rundschreiben von DFG-VK und Arbeitskreis Frieden vom 31. Juli 1981 (Private Sammlung Jupp Trauth)

Im August 1981 ergriffen DFG-VK und Arbeitskreis Frieden eine entsprechende Initiative und schrieben Kirchen, Parteien und Organisationen an, um für eine erste Friedenswoche im Hunsrück zu werben.⁵ Darin betonten die beiden Gruppen, dass ihrer Auffassung nach Erfahrungen aus anderen Orten gezeigt hätten, dass eine breite Zusammenarbeit von Gruppen, Vereinen, Organisationen, Kirchengemeinden und Parteien möglich sei, zumal sich dadurch die Vielfältigkeit der Wege zu einem gerechten Frieden zeigen würde. „Es geht nicht darum, kleinlich auszugrenzen, sondern alle Bemühungen zusammenzufassen, die einen gesicherten Frieden ohne Waffen wollen“, heißt es in dem Schreiben.⁶ Dabei wurden Filmabende, Podiumsdiskussionen, Vorträge, Infostände, Friedensgottesdienste, Gespräche in Seniorenkreisen, Unterrichtseinheiten in der Schule, ein Friedensfest, Schweigestunden und vieles mehr angeregt.

Am 15. September kam es im Schinderhannesturm in Simmern zu einem ersten Treffen, an dem rund 40 Personen teilnahmen, die ein breites Spektrum vertraten. Anwesend waren neben der DFG-VK Simmern und dem Arbeitskreis Frieden auch amnesty international Bacharach, der Arbeitskreis Entwicklungspolitik Simmern, der Bund Naturschutz und Umwelt Rhein-Hunsrück, die Evangelische Bildungsstätte Kastellaun (später das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd), die evangelische Jugend im Kirchenkreis Simmern-Trarbach, die evangelischen Kirchengemeinden Bell, Gödenroth, Kellenbach und Kirchberg, die Grünen Rhein-Hunsrück, die Deutschen Jungdemokraten und das Jugendzentrum Simmern. Die Anwesenden beschlossen, sich dem bundesweiten Aufruf von Aktion Sühnezeichen anzuschließen und 1981 erstmals eine Hunsrücker Friedenswoche durchzuführen.⁷



Das Plakat von 1981.

Bei einem 2. Treffen am 29. September 1981, wiederum im Schinderhannesturm in Simmern, ging es um einen gemeinsamen Aufruf, der sich zwar an den Aufruf der Aktion Sühnezeichen anlehnte, aber auch eigene Hunsrücker Akzente setzte. So wurde darin auf die Vielzahl der militärischen Einrichtungen im Hunsrück hingewiesen, aber auch die im Hunsrück lebenden Menschen aufgefordert, sich zur Wehr zu setzen gegen den drohenden Atomtod. „In einer gemeinsamen Friedenswoche vom 15. – 21. November wollen wir an vielen Orten im Kreis darstellen, dass unsere Zukunft nicht aus waffenklirrender Stärke, sondern aus FRIEDEN SCHAFFEN – OHNE WAFFEN besteht“, hieß es im Hunsrücker Aufruf zur Friedenswoche Rhein-Hunsrück.⁸

Bei weiteren Treffen am 13. Oktober 1981, am 27. Oktober 1981 und am 4. November 1981 wurden weitere Vorbereitungen für die erste Friedenswoche besprochen, ein Programmheft und ein Plakat entworfen, Finanzfragen geklärt und die Werbung abgestimmt. Gleichzeitig

⁵ Schreiben der DFG-VK und des Arbeitskreises Frieden vom August 1981 (Private Sammlung Jupp Trauth)

⁶ Ebd.

⁷ Protokoll des 1. Treffens zur Vorbereitung einer Friedenswoche Rhein-Hunsrück am 15. September 1981 von 19.30 bis 21.30 Uhr in Simmern (Privatsammlung Jupp Trauth)

⁸ Aufruf zur Friedenswoche im Rhein-Hunsrück: Hunsrücker, wir müssen Frieden schaffen!, ohne Datum (Archiv des Autors)

wurde im Hunsrück um Unterstützung geworben. Einen Aufruf zur Friedenswoche unterzeichneten am Ende 134 Personen. Ausdruck des großen Interesses im Hunsrück an dieser Friedenswoche. Als Veranstalter fungierten schließlich der Arbeitskreis Entwicklungspolitik Simmern, der Arbeitskreis Frieden Simmern, der Arbeitskreis Gewerkschaft Simmern, der BUND Rhein-Hunsrück, die DFG-VK Gruppe Simmern, die Grünen Kreisverband Rhein-Hunsrück, die Frauengruppe Simmern, der Jugendausschuss des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, die Jugendzentrumsinitiative Kirchberg, die Jusos Rhein-Hunsrück, die Juso-AG Simmern, die Lott-Gesellschaft und das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd.

35 Veranstaltungen in 13 Orten

Am Ende umfasste die erste „Rhein-Hunsrück-Friedenswoche“, die vom 15. bis zum 21. November 1981 durchgeführt wurde, 35 Veranstaltungen in 13 Orten überall im Hunsrück. Es gab Podiumsgespräche, Filme, Friedensgottesdienste und –gebete, Ausstellungen, Info-Stände und vieles mehr. Mehr als 10.000 Info-Broschüren wurden



Titel des Programmhefts der 1. Rhein-Hunsrück-Friedenswoche 1981.

im Hunsrück verteilt.⁹ Die Besucherzahlen reichten von 25 Personen bei der Ausstellungseröffnung bis hin zu 300 Besuchern beim Abschluss in Raversbeuren. Insgesamt waren rund 1100 Besucher gezählt worden, dazu kamen nochmals 200 Besucher bei einer Veranstaltung der Jungen Union während der Friedenswoche, die allerdings kein Bestandteil des offiziellen Programmes war. Kritisiert wurde, dass die Lokalpresse sich bei der Berichterstattung über die Friedenswoche sehr zurückhielt.¹⁰ Immerhin erschienen aber in der Hunsrücker Zeitung mehrere Berichte und Hinweise auf die Veranstaltungen.

„Ein Blick auf die Friedenswoche (...) zeigt, dass die Friedens-Initiative angenommen, von vielen getragen und von vielen Besuchern der verschiedenen Veranstaltungen begrüßt und unterstützt wurde. Sollte der Vorwurf der ‚Volksfront‘ erhoben werden, so sollte man diesen Vorwurf gelassen tragen: Wenn es um den Frieden geht, ist es gleich, aus welchen Motiven und Überlegungen sich Friedensfreunde zusammenfinden“,

hieß es in einer Bilanz von Hajo Knebel in der evangelischen Wochenzeitung „Glaube und Heimat“.¹¹

„Wir haben den großen Sprung gewagt und sind alle wieder gelandet. Die große Kraftanstrengung, mit viel Freude und Spaß verbunden, hat sich gelohnt“, betonte Josef Trauth in seiner Einladung zur Nachbesprechung der Friedenswoche am 1. Dezember 1981. Und er verwies darauf, dass mehrfach der Wunsch geäußert wurde, die Zusammenarbeit nicht jetzt einfach „absterben“ zu lassen, sondern in irgendeiner Weise weiterzumachen.¹²

Die Zusammenarbeit wird fortgesetzt

Beim Nachbereitungstreffen am 1. Dezember 1981 im Schinderhannesturm zogen auch die beteiligten Gruppen und Organisationen eine positive Bilanz der ersten Friedenswoche. „Wir haben mit dieser Friedenswoche auf das Problem Frieden und speziell auf die geplante wei-

⁹ Helmut Jordan: Friedensarbeit auf dem Hunsrück, in: Militär-Heimat Hunsrück, Neckarsulm 1986, S. 86

¹⁰ Protokoll der Nachbesprechung der Friedenswoche am 1. Dezember (Privatsammlung Jupp Trauth)

¹¹ Glaube und Heimat Nr. 49/1981, S. 3

¹² Schreiben der Initiative Friedenswoche vom 24. November 1981 (Privatsammlung des Autors)

tere Aufrüstung mit dem irreführenden Namen ‚Nachrüstung‘ aufmerksam gemacht und bestimmt vielen Leuten einige Anstöße gegeben“, heißt es im Protokoll.¹³ Und es wurde vereinbart, sich als „Initiative Friedenswoche“ künftig jeden 1. Dienstag im Monat zu treffen, um über gemeinsame Veranstaltungen und Friedensthemen zu sprechen.

In den folgenden Monaten wurden von dieser Initiative der Osterfriedensmarsch 1982 am der Hahn Air Base organisiert, es gab in Ohlweiler ein Seminar zum gewaltfreien Widerstand, monatliche Schweigestunden, eine Fahrt zur Friedensdemonstration „Aufstehn! Für den Frieden!“ am 10. Juni 1982 beim NATO-Gipfeltreffen in Bonn und ein Friedens-Workcamp mit internationaler Beteiligung. Auch wurde eine Unterschriftensammlung „Atomwaffenfreie Zone im Hunsrück“ initiiert. In dieser Zeit etablierte sich die Zusammenarbeit der beteiligten Gruppen und Organisationen, die Friedensarbeit der DFG-VK trat dagegen zunehmend in den Hintergrund. In der Einladung zum September-Treffen des Initiativkreises wurde erstmals die Bezeichnung „Friedensinitiative Rhein-Hunsrück“ verwendet.¹⁴

Die zweite Friedenswoche im Rhein-Hunsrück-Kreis

Vom 7. bis zum 21. November 1982 folgte die zweite Friedenswoche im Rhein-Hunsrück-Kreis, zu der diesmal 30 Gruppen, Jugendverbände, Jugendorganisationen, Friedensgruppen und Kirchengemeinden aufriefen. Hinzugekommen waren die Aktionsgemeinschaft Über-Leben Emmelshausen, der Arbeitskreis Nein zur A 60 Irmenach, die Juso-AG Boppard, die Gemeinschaft aktiver Hunsrücker Dorfjugendlicher, das Tagungshaus Hunsrück Ohlweiler, die evangelische Kirchengemeinde Gödenroth, das Erste Deutsche Lull- und Lall-Theater, der Holzbacher Friedensstammtisch sowie einzelne evangelische und katholische Christen.

70 Veranstaltungen in 29 Orten im Hunsrück und am Mittelrhein wurden im Rahmen dieser Friedenswoche angeboten, ein Programmheft erschien mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren.

„Macht den Hunsrück atomwaffenfrei“ lautete 1982 das Motto der Friedenswoche. Und weiter: „Hunsrücker! Es ist nur noch ein Jahr! 1983/84 sollen in der Bundesrepublik die neuen amerikanischen Atomraketen Pershing II und Cruise Missiles stationiert werden. Bei uns im Hunsrück werden schon die Stellungen für diese neuen Raketen vorbereitet.“ In der 2. Friedenswoche sollte darüber nachgedacht und ausprobiert werden, wie das Ziel eines atomwaffenfreien Hunsrücks erreicht werden könne.¹⁵

Noch bevor bekannt war, dass der Hunsrück Stationierungsgebiet für die neuen Mittelstreckenraketen der NATO werden sollte – erst im Dezember 1982 veröffentlichte der STERN die entsprechenden Pläne der westlichen Allianz –, war durch die Friedenswochen eine große Friedensbewegung im Hunsrück entstanden, in der politische Gruppen, Gewerkschaften, Kirchen, Frauengruppen und Initiativen zusammenarbeiteten und gemeinsame Aktionen organisierten.

¹³ Protokoll der Nachbesprechung der Friedenswoche am 1.12. (Privatsammlung des Autors)

¹⁴ Info-Schreiben von Helmut Jordan, ohne Datum (Privatsammlung des Autors)

¹⁵ Informationsheft zur 2. Friedenswoche Rhein-Hunsrück, Simmern 1982 (Privatsammlung des Autors)



Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach

Am Osterrech 5, 55481 Kirchberg

Kirchberg 2021

Redaktion: Dieter Junker, Synodalbeauftragter für Friedensfragen im Kirchenkreis
Simmern-Trarbach

Druck: Gemeindebriefdruckerei